

<b>Zeitschrift:</b>	Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerisches Nationalmuseum
<b>Band:</b>	24 (1965-1966)
<b>Heft:</b>	1
<b>Artikel:</b>	Illuminierte Blätter eines neuartigen Junggelasianums
<b>Autor:</b>	Murjanoff, Michael
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-165071">https://doi.org/10.5169/seals-165071</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Illuminierte Blätter eines neuartigen Junggelasianums

Von MICHAEL MURJANOFF

(Tafel 17)

(P. ALBERT URBAN S.O.Cist. gewidmet)

Die Öffentliche Staatsbibliothek Leningrad bewahrt unter ihren Handschriften vier Blätter aus weissem Pergament bester Qualität, die im von Prof. Dr. Olga A. Dobiaš-Roždestvenskaja vor 1939 verfassten Zettelkatalog der Handschriftenabteilung wie folgt beschrieben sind:

«lat. Q. v. I. 242/1

saec. XI/XII

### Fragmentum liturgicum

Parchemin – 4 ff – Ecriture ronde allongée d'une grande beauté et clarté – Rubriques onciales et capitales – Majuscules rouges <et vertes> s'avancant sur la marge – 8 initiales exquises aux couleurs bleue, verte, lilas, à l'or et l'argent (style souabe?) – Un échantillon paléographique de valeur – Conservation bonne.»

Die Seiten der Handschrift enthielten je 20 Zeilen. Das ursprüngliche Format betrug etwa 25 × 19 cm. Das blind linierte Linienschema einer Rektoseite sieht wie folgt aus:

19 mm   8 mm	106 mm	10 mm   47 mm
--------------	--------	---------------

Heute bestehen die stark beschnittenen Reste aus den zwei losen Hälften eines inneren Doppelblattes und einem anderen Doppelblatt, wahrscheinlich dem dritten eines Quaternio.

Inhaltlich handelt es sich um Sakramentarbruchstücke, die mit der gesamten Überlieferung nicht übereinstimmen und ihr eigenes Gesicht zur Schau tragen. Die Untersuchung ergab, dass sie dem Gelasianum in alamannischer Überlieferung<sup>1</sup> mit gekürzten Formularien besonders nahestehen<sup>2</sup>, wenn auch manche Orationen nicht im gleichen Formular, sondern an anderer Stelle vorkommen und zwei unserer Sekretgebete (Nr. 16, 33) sich überhaupt sonst nirgends finden<sup>3</sup>.

Der Text setzt in der Dominica Resurrectionis ein, für die Osterwoche sind alle Formulare 4gliedrig: «ORATIO – SECRETA – AD COMPLENDUM – ALIA». Dasselbe gilt auch für Natale apostolorum Philippi et Iacobi (1. Mai); in den Formularien zum Natale S. Vitalis (28. April) und S. Urbani (25. Mai) fehlt die vierte Oration. Den Abschluss bildet das Formular für die Vigil von Pfingsten<sup>4</sup>.

Meines Erachtens gehört die Schrift, «diese schrägovale Prägung der karolingischen Minuskel»<sup>5</sup>, dem 11. Jahrhundert an. Die sehr häufige Caudata verdrängt die Schreibung ae noch nicht völlig,

<sup>1</sup> Cod. 348 der Stiftsbibliothek St. Gallen, geschrieben um 800 in Chur. Edition: K. MOHLBERG, *Das fränkische Sacramentarium Gelasianum in alamannischer Überlieferung* (Münster i.W. 1939). Vgl. E. A. LOWE, *Codices Latini Antiquiores*, Vol. VII (Oxford 1956), Nr. 936.

<sup>2</sup> Zur Klassifizierung vgl. zuletzt K. GAMBER, *Codices liturgici latini antiquiores* (Freiburg 1963) (mir unzugänglich).

<sup>3</sup> Meine Nachforschungen bestätigt R. P. Dom Guy Marie Oury OSB: «Après de patientes recherches, je crois que vous pouvez considérer comme inédites vos deux secrètes» (Brief aus Solesmes vom 25. April 1965).

<sup>4</sup> Vgl. A. DOLD, *Ein neuartiges Fragment eines Junggelasianums*, Archiv für Liturgiewissenschaft, 4. Bd. (Regensburg 1955), 90–93. Zur Osterfeier vgl. *Paschatis Sollemnia, Festschrift für J. A. Jungmann* (Freiburg 1959) (mir unzugänglich).

<sup>5</sup> B. BISCHOFF, *Paläographie, mit besonderer Berücksichtigung des deutschen Kulturgebietes*: Deutsche Philologie im Aufriss, hg. von W. Stammel. 1. Bd. (Berlin 1957), Sp. 419f.

zwei benachbarte i (gaudiis, mysterii) haben Striche zum Unterschied von u noch nicht erhalten, rundes d kommt nur vereinzelt vor, altes s ist am Wortende noch ebenso häufig wie rundes s, und dieses erscheint im Wortinnern überhaupt nicht, die Schäfte von s und f haben Striche von unten, die ein wichtiges Merkmal der beginnenden Gotisierung der Schrift bilden<sup>6</sup>, nicht erhalten.

Vergleichbares zur Initialornamentik habe ich wiederum nur in den Reproduktionen von Cod. 340 und Cod. 341 der Stiftsbibliothek St. Gallen gefunden<sup>7</sup>. Diese Handschriften sind im Skriptorium St. Gallen geschrieben, die erste (Graduale und Sakramenter) zirka 1035–1042, die zweite (Graduale und Sakramenter) zirka 997–1034<sup>8</sup>.

Orangefarbene Federzeichnung, goldene Buchstabenkörper, violettes (einmal silbernes) Flechtwerk, hellblauer und salatfarbener Grund im Inneren des Flechtwerkes bilden ein reichlich schweres Kolorit, das nur in einer Initiale sich plötzlich entspannt: ein kleines Blümlein im Inneren eines orangefarbenen D, mit vier goldenen, zwei blauen und zwei salatfarbenen Läppchen um die silberne Mitte (Tafel 17b). Man vergleiche die Mitteilung von Msgr. Dr. Johannes Duft, dem Sankt-galler Stiftsbibliothekar (Brief vom 16. Juni 1965):

«1. Farben in der Initialornamentik unserer Handschriften 340 und 341: Die grossen Initialen neben den Miniaturseiten sind mit Goldschrift auf Purpurgrund geschrieben; die Buchstabenkörper sind grün und blau gefüllt sowie mit roten Linien eingefasst. Die kleineren Initialen verwenden dieselben Farben Grün und Blau, dazu Gold und gelegentlich Hintergrund in Purpur. Darüber hinaus gibt es eine Fülle sehr kleiner Initialen, die mit Rot geschrieben und mit Gold gefüllt sind.

2. Neue Literatur zu diesen Handschriften: A. BRUCKNER, *Scriptoria medii aevi helvetica*, 3. Bd. (Genf 1938). – A. KNOEPFLI, *Kunstgeschichte des Bodenseeraumes*, 1. Bd. (Konstanz 1961). – J. DUFT, *Hochfeste im Gallus-Kloster. Die Miniaturen im Sacramentarium Cod. 341* (Beuron und Konstanz 1963).

3. Andere ähnliche Handschriften in der Stiftsbibliothek St. Gallen aus dem gleichen 11. Jahrhundert sind die Sakramentarien Codd. 338, 339, 342, dazu Cod. 376 (Troparium, Graduale und Sequentiarium) und Cod. 398 (Benedictionale).»

Nachstehend werden notiert Parallelformeln im Leningrader Text, im Codex Sangallensis 348 (=S) und im Missale Romanum (=MR)<sup>9</sup>. Eine Interpretation der Einzelheiten wäre vorzeitig, «puisque tout ou presque reste à dire» über die Sakramenterhandschriften letzter Epoche<sup>10</sup>.

<sup>6</sup> S. SCHULTEN, *Die Buchmalerei des 11. Jahrhunderts im Kloster St. Vaast in Arras*, Münchener Jahrbuch der bildenden Kunst, 7 (1956), 90, Anm. 74.

<sup>7</sup> A. MERTON, *Die Buchmalerei in St. Gallen vom 9. bis zum 11. Jahrhundert* (Leipzig 1923). Tafel LXXXIV.

<sup>8</sup> E. MUNDING, *Die Kalendarien von St. Gallen. Texte* (Beuron 1948), 11, 15.

<sup>9</sup> Vgl. P. BRUYLANTS, *Les oraisons du missel Romain* (Louvain 1952).

<sup>10</sup> E. BOURQUE, *Etude sur les sacramentaires Romains*, t. II, (Rome 1959), 440.

## 1. Doppelblatt

<DOMINICA RESURRECTIONIS>		6 Concede quod omnis dominus ut qui peccatum	
1	Spiritus nobis (initium deest)	S 572	MR
2	Concede quod omnis dominus ut qui resurrexit	S 574	
FERIA II			
3	Deus qui sollemnitate paschali	S 578	MR
4	Paschales hostias recensentes	S 580	
5	Impleatur in nobis quaesumus	S 583	
FERIA III		7 Deus qui ecclesiam tuam	
			S 587 MR
		8 Suscipe domine fidelium preces	S 590 MR
		9 Concede quod omnis dominus ut paschalis	S 592 MR
		10 Concede quod omnis dominus ut qui paschalia	S 593

	FERIA III			
11	Deus qui nos resurrectionis	S 596	MR	17 Exaudi domine preces nostras
12	Sacrificia domine paschalibus gaudiis	S 598	MR	18 Da quae sumus omnipotens deus
13	Ab omni nos quae sumus domine	S 601	MR	
14	Presta quae sumus omnipotens deus	S 594		
	FERIA V			FERIA VI
15	Deus qui diuersitatem gentium	S 605	MR	19 Omnipotens sempiterne deus
16	Suscipe quae sumus domine munera pro renatorum expiatione immolata · ut suscepta sacrae fidei rudimenta · moribus congr... prosequantur. Per dominum.			20 Hostias quae sumus domine
				21 Respice quae sumus domine
				22 Multiplica quae sumus domine
				SABBATO
				23 Concede qs omnes ds ut qui festa (finis deest)
				S 622 MR

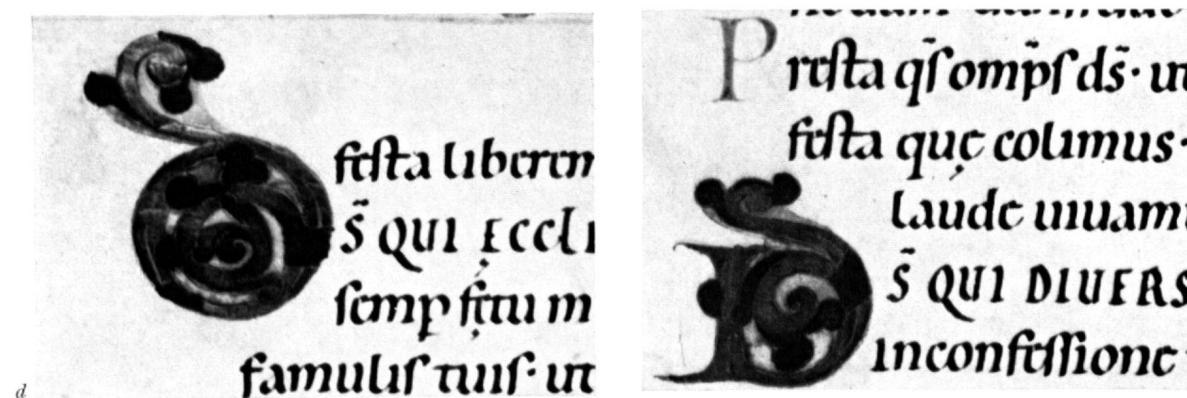
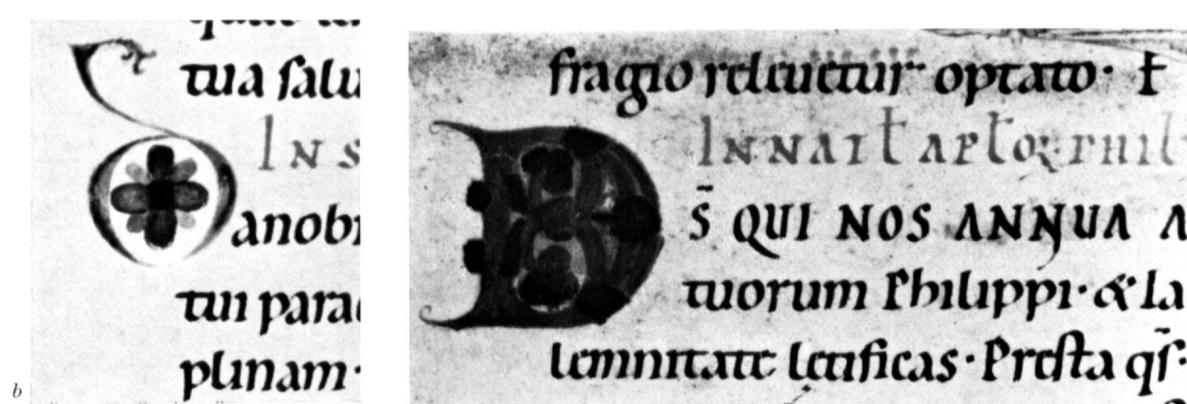
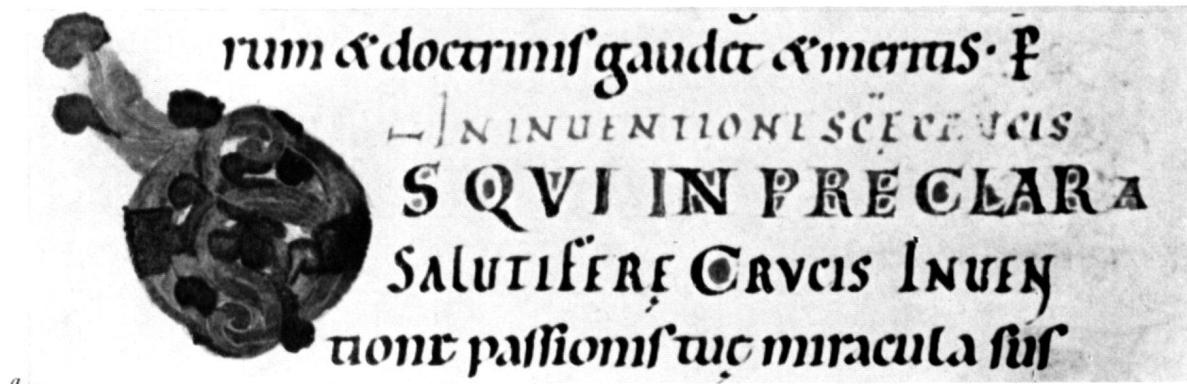
## 2. Doppelblatt

	<NATALE S. UITALIS>		IN SABBATO SANCTO PENTECOSTES <sup>11</sup>	
24	Exultet populus tuus domine	S 725	35	Da nobis qs dñe per gratiam
	IN NATALE APOSTOLORUM			(Die abgeschnittene 1. Zeile der
	PHILIPP ET IACOBI			Seite 4 <sup>v</sup> , wo wahrscheinlich die
25	Deus qui nos annua apostolorum	S 731	36	Schriflesungen angegeben waren,
26	Munera domine quae pro apostolorum	S 733	37	lässt sich nicht rekonstruieren).
27	Quae sumus domine salutaribus	S 856	38	Deus qui in abrahe famuli tui (initium deest)
28	Beatorum apostolorum Philippi et Iacobi	S 735	39	LECTIO. Scripsit moyses (Deut. 31, 22-30).
	IN INUENTIONE SANCTE CRUCIS		40	KANTICUM. Adtende (Deut. 32, 1-4).
29	Deus qui in preclara salutifere	S 743	41	Deus qui nobis per prophetarum <LECTIO. Appreh> endent VII
30	Sacrificium domine quod immolamus	S 745	42	mulieres (Is. 4, 1).
31	Repleti alimonio celesti (finis deest)	S 747	43	KANTICUM. Uinea facta est (Is. 5, 1).
	<NATALE S. URBANI>		44	Deus qui diuersitatem omnium gentium
32	Da qs omnes ds ut qui beati Urbani (initium deest)	S 787	45	<LECTIO. Au> di israel precepta uite (Bar. 3, 9).
33	Hostias nostras domine (et) preces quas tibi in b<eat>i urbani martyris tui sollemnitate <of>ferimus propi- tius intende . ipsiusq<ue pre>ci- bus a nostris nos reatibus absolue. Per.		46	Deus incommutabilis uirtus (finis deest)
34	Beati urbani martyris tui	S 789		S 542

<sup>11</sup> Zu den Lesungen vgl. B. FISCHER, *Die Lesungen der römischen Ostervigil: Colligere Fragmenta*, Festschrift A. Dold (Beuron 1952), 155. — A. BAUMSTARK, *Nocturna Laus* (Münster i.W. 1956), 72 f.

## BILDNACHWEIS

Tafel 17a-g: Photos Öffentl. Staatsbibliothek Leningrad.



a–g Die Initialen in den Sakramenterblättern lat. Q. v. I. 242/1 saec. XI der Öffentlichen Staatsbibliothek Leningrad.